



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Florian Siekmann, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Hans Urban, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Digitalisierung in der Landwirtschaft – Expertinnen- und Expertenwissen aus den Bereichen Umwelt, Tierwohl und Tiergesundheit einbeziehen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Expertinnen und Experten aus den Bereichen Umwelt-, Wasser- und Bodenschutz sowie Klimaschutz und Schutz der Lebensräume in der Kulturlandschaft, Tierwohl und Tiergesundheit als Beratergremium in die Gestaltung des Agrardatenraumes einzubinden.

#### **Begründung:**

Ökologische Herausforderungen wie die Notwendigkeit, die Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft zu verringern, den Artenschwund in der Agrarlandschaft umzukehren, Nitratgehalte im Grundwasser zu senken, den Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung sowie die Emissionen von Luftschadstoffen wie Ammoniak zu reduzieren, erfordern auch in Bayern eine Umgestaltung der Landwirtschaft. Die Digitalisierung kann als Werkzeug dazu beitragen.

In dem Positionspapier „Politische Leitplanken für eine sozial gerechte und ökologisch verträgliche digitale Landwirtschaft“ (BUND 2020), fordern 23 zivilgesellschaftliche Organisationen, diese Digitalisierung nachhaltig zu gestalten. Sie formulieren das Ziel, mit Hilfe digitaler Werkzeuge nachhaltig zu produzieren, Klima und Umwelt zu schützen und so zur Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG = Sustainable Development Goals) beizutragen.

In ihrer Regierungserklärung am 20. Mai 2021 stellte die Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaften und Forsten Michaela Kaniber einen Agrardatenraum in Aussicht, der mit Hilfe der bäuerlichen Selbsthilfeeinrichtungen geschaffen werde. Um aber die Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung, die ein Agrardatenraum bieten könnte, besser auszuschöpfen, sollte das Fachwissen der landwirtschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen ergänzt werden durch Fachwissen aus den Bereichen Umwelt, Wasser- und Bodenschutz, Klimaschutz sowie Schutz der Lebensräume in der Kulturlandschaft, Tiergesundheit und Tierwohl. Denn die Lebenswirklichkeit, in der sich Bäuerinnen und Bauern zwischen gesellschaftlichen Erwartungen, eigener Leistungsfähigkeit und eigenem Anspruch sowie zu erbringenden Umweltleistungen aktuell bewegen, ist vielfältig und herausfordernd. Sie sollte sich in der Gestaltung des Agrardatenraumes widerspiegeln.